

Geste des Angeödeteins

Über die Zukunft des Bürgerprotests

Evangelisches Frankfurt, Dezember 2000

Von Georg Magirius - Redaktion: Dr. Antje Schrupp

Bürgerinitiativen bleiben die richtige Form von Bürgerprotest, auch wenn sie geringen Zulauf haben. So lautete das Fazit einer Veranstaltung über die Frage, was Bürgerprotest heute noch erreichen kann. Die Niederräder Kirchengemeinden und die Evangelische Stadtakademie Frankfurt hatten zu der Diskussion eingeladen, die Teil einer Reihe über den Flughafenausbau ist.

Studienleiter Gerald Hintze von der Stadtakademie, der den Abend moderierte, sieht „eine trübe Grundierung“ in der kleinen Protestbewegung, der überdies die Jugend fehlte. „Was also motiviert zum Weitermachen?“ Für Referentin Marianne Gronemeyer von der Fachhochschule Wiesbaden ist es die Pflicht, den Schein des Einverständnisses zu torpedieren. Warum? „Weil es richtig ist.“ Auch Käthe Reis von der Bürgerinitiative in Mörfelden fühlt sich auf dem richtigen Weg. Sie wolle freilich nicht als Menschenhasserin umherlaufen, denn in den vielen Jahren des Bürgerprotests habe sie „nicht nur Enttäuschungen, sondern auch kleine Erfolge erlebt“. Erfolge ließen sich auch mit wenigen erringen, sagte Marianne Gronemeyer und gab ein Beispiel: „In Chicago drohten fünfhundert Leute damit, den Flughafen zu besetzen. Die Idee: Sämtliche Toiletten lahm legen! Da mussten sie noch nicht einmal Besetzt-Schilder aufhängen.“

Darf Widerstehen Spaß machen? Was zum Protestieren motiviert, unterscheidet sich. „Wir haben Angst“, sagt ein Mitglied der Bürgerinitiative Niederrad. Aber: „Die anderen haben auch Angst vor uns! Und diese Angst ist unsere Chance.“ Gunda Höppner, Pfarrerin der Paul-Gerhardt-Gemeinde, freute sich dagegen: „Wir haben heute viele Geschichten gehört. Es macht Mut, von unseren Visionen zu erzählen.“ Doch egal, ob Angst oder Hoffnungsgeschichten zum Widerstand bewegen, einig war man sich: „Es fehlt die junge Generation.“ So wurde auch an diesem Abend nicht mit ihr, sondern eher über sie gesprochen. Marianne Gronemeyer möchte der „mit

Geste des Angeödeteins

Über die Zukunft des Bürgerprotests

Evangelisches Frankfurt, Dezember 2000 - Von Georg Magirius

der Geste des Angeödeteins durchs Leben laufenden Jugend zeigen, wo wir sie gebrauchen können“. Eine Frau, eins der wenigen jüngeren Mitglieder der Bürgerinitiative Niederrad, hinterfragte ein Leben ohne jedes Fliegen. Aus Gesprächen mit Gleichaltrigen wüsste sie, dass diese den Protest oft lobten. Allein: „Wir können euch nicht unterstützen, weil wir selber hin und wieder fliegen.“ Moderator Gerald Hintze sagte, dass er in seinem Leben nie mehr fliegen werde. Dann legte er zum dritten Mal an diesem Abend eine Schallplatte auf mit Musik aus den siebziger Jahren.

Weitere Berichte des Theologen und Schriftstellers Georg Magirius, dazu Informationen zu seinen Büchern, Reportagen für den ARD-Hörfunk und Lesungen finden sich unter:

www.georgmagirius.de